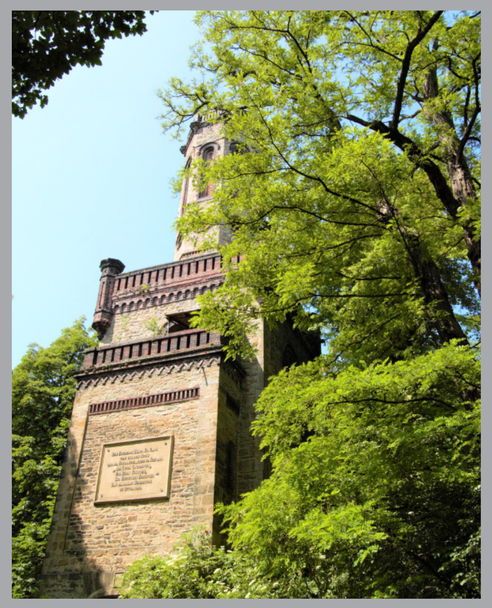
GeoRoute Ruhr

Geopfad Kaisberg

Hart wie Stein

Stein auf Stein

Mit einem Blick auf die gegenüberliegende Talseite der Ruhr genießen wir einen Rundblick auf die Stadt Herdecke. Sie liegt mitten im Ardeygebirge, einem Teil des Rechtsrheinischen Schiefergebirges. Der Abbau des hier vorkommenden Ruhrsandsteins hat das Stadtbild sehr geprägt. Auch am Kaisberg wurde dieser Naturstein als beliebtes Baumaterial, beispielsweise für den Freiherr-vom-Stein-Turm am Geostopp Nr. 2, verwendet. Der heute noch aktive Steinbruch Grandi am Attenberg in Herdecke vertreibt den Ruhrsandstein bundesweit. Der Steinbruch ist durch den Farbkontrast des hellen Sandsteins zu dem umliegenden grünen Waldgebiet im Stadtgebiet gut zu sehen.



Der Freiherr-vom-Stein-Turm wurde am höchsten Punkt des Kaisbergs errichtet. Im Jahr 1865 zunächst als Holzkonstruktion eingeweiht, folgte 13 Jahre später der massive Turm aus Ruhrsandstein und Ziegelstein.

Ruhr-Viadukt

Das hier wohl auffälligste Beispiel eines aus Ruhrsandstein errichteten Bauwerks ist das Ruhr-Viadukt. Die Brücke verbindet über den Schienenweg die Stadt Herdecke mit Hagen-Vorhalle. Für diese rund 30 m hohe Konstruktion wurden 24.400 m³ Bruchstein verwendet. Insgesamt zwölf Bögen mit einer Spannweite von jeweils 20 m addieren sich zu einer Gesamtlänge von 313 Metern.

Das Viadukt wurde 1879 als Teilstück der Strecke Dortmund – Düsseldorf der ehemaligen Rheinischen Eisenbahn eingeweiht. Im Mai 1943 wurde ein Brückenpfeiler infolge der Zerstörung der Möhne-Sperrmauer vom Hochwasser mitgerissen. Zwei Jahre später wurden zwei Bögen von der Wehrmacht gesprengt. Erst im Jahr 1952 konnte das Ruhr-Viadukt wieder originalgetreu aufgebaut und 1957 für den Zugverkehr freigegeben werden.

Foto: Patrick Dahlum

Die 313 m lange und rund 30 m hohe Eisenbahnbrücke aus Ruhrsandstein wurde 1879 als als Teilstück der Strecke Dortmund – Düsseldorf eingeweiht.

Ruhrsandstein

Der Name Ruhrsandstein bezeichnet die als Werkstein nutzbaren Sandsteine der Kaisberg- und der Sprockhövel-Formation, den ältesten Abschnitten des flözführenden Oberkarbons. Sie wurden nach dem Kaisberg und der Stadt Sprockhövel benannt. Ihr Alter beträgt etwa 310 Millionen Jahre.

Der Ruhrsandstein ist im Gegensatz zu vielen anderen in Mitteleuropa vorkommenden Sandsteinen sehr widerstandsfähig. Er ist hart, mechanisch belastbar und resistent gegenüber Verwitterung durch Umwelteinflüsse. Außerdem verfügt er mit seinen verschiedenen Farbtönen von hell-blaugrau bis hin zu gelblich-bräunlich über eine große Farbpalette. Häufig sind in ein und demselben Gesteinsstück mehrere Farbvarianten vertreten. Die Eigenschaften – Widerstandsfähigkeit und Farbvarianz – machten und machen den Ruhrsandstein zu einem beliebten Baumaterial im Innen- und Außenbereich. Am Beispiel des Ruhr-Viadukts oder des Freiherr-vom-Stein-Turms wird deutlich, dass sich der Ruhrsandstein als natürlicher Baustoff malerisch in die Landschaft integriert und sich seit jeher „steinhart“ bewährt.

Im Steinbruch der Firma Grandi am Attenberg wird noch heute Ruhrsandstein gewonnen.

Entwurf und Gestaltung: GeoPark Ruhrgebiet e.V.

REGIONALVERBAND RUHR · Geologischer Dienst NRW · LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe. · HAGEN Stadt der FernUniversität

Aussichtspunkt · *Gestein, Fossil Erdgeschichte* · *Bergbau Industriekultur*

NATIONALER GEOPARK

www.geopark-ruhrgebiet.de